

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten, die 6-gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltenen Colonelzeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm., Postschekonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 131.

Dienstag, den 16. November 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Ein Berliner Blatt will erfahren haben, daß sich der Reichspräsident von Hindenburg mit Rücksicht auf die Lage und zwar bezüglich der, an seinem 80. Geburtstag sein Amt niederzulegen, hierzu wird an amtlicher Stelle mitgeteilt, daß von einer solchen Absicht des Reichspräsidenten nichts bekannt ist, und daß man diese höchst unwahrscheinlich hält.

Die belgische katholische Zentrumspartei der belgischen Kammer hat sich gegen eine Maßgabe von Eupen-Malmédy an Deutschland auf der Basis eines Finanzausgleichs ausgesprochen.

Wie die „Daily Mail“ aus Paris berichtet, hat der Führer der spanischen Liberalen, Graf Romanones, General Primo de Rivera gefordert, da er sich durch eine Ausrufung des Generals Primo de Rivera beleidigt fühlt.

Wie Pabst aus Landau meldet, ist der Prozeß bezüglich der Bremerseimer Zwischenfälle, der vor dem Landauer Kriegsgericht am 15. November beginnen sollte, auf später, wahrscheinlich Anfang Dezember, verschoben worden, um die Einleitung einer weiteren Untersuchung zu ermöglichen.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat die dortige Polizei mehrere Anhänger der katalanischen Freiheitsbewegung verhaftet.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist in einem Zylinderhut, von Buenos-Aires kommend, in München eingetroffen.

Nach in Amsterdam eingetroffenen Meldungen haben die holländischen auf Java ein Haus beschossen, wobei sieben Aufständische getötet, zwei Soldaten leicht und ein Polizist schwer verwundet worden sind.

Um die Mehrheit im Reichstag.

Seit Jahr und Tag ist im Reichstag unter den Parteien über die Mehrheit im Reichstag, eine feste Mehrheit in Form einer Koalition der Großen Koalition wiederherzustellen, welche den Bestand des Reichsministeriums verbürgt. Mithin hat man sich ernstlich gegeben, aber ein befriedigendes Ergebnis hat sich nicht einstellen wollen. Zweierlei Möglichkeiten für eine solche Koalition sind gegeben, eine solche von den Deutschnationalen rechts bis zu den Demokraten links, und eine andere von der Volkspartei rechts bis zu den Sozialdemokraten links. Die erstere ist recht unwahrscheinlich geworden, da die Deutschnationalen und die Demokraten sich mit den Sozialdemokraten schwer vertragen können, und die letztere ist bisher daran gescheitert, daß die Sozialdemokraten Forderungen aufstellen, auf die man nicht eingehen will. Es handelt sich hier um sozialpolitische Gesetze, welche aus praktischen oder finanziellen Gründen von den nichtsozialdemokratischen Parteien als zu weitgehend erachtet werden.

Das ist jetzt von neuem bei der Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge der Fall gewesen, in der die Sozialdemokraten einstimmig Anträge stellten, welche die Reichsregierung zu sehr beengten. Um einen Konflikt aus dem Wege zu gehen, hat die Reichsregierung die Bestimmungen ihres Gesetzesentwurfes durch eine Verordnung in Kraft gesetzt, doch ist über die sogenannte Erwerbslosenfürsorge noch ein Zweifelpunkt bestehen geblieben. Möglich ist auch, daß die Reichsregierung sich hierüber mit den Sozialdemokraten und den weiter nach rechts gerichteten Fraktionen eine Einigung erzielt, der das Reichskabinett zustimmen kann, und daß das ist einzuwirken gegeben, nicht unmöglich aber auch, daß bei der nächsten Gelegenheit die Auffassungen wieder trennen.

Es ist daran nun abermals der Versuch geknüpft worden, eine große offizielle oder stille Koalition zustandezubringen, und es schien so, als ob eine vorläufige Verständigung sich einstellen lassen würde. Es schien aber auch nur so, denn die Sozialdemokraten hat darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten zu erheblich sein würden, um eine solche feste Mehrheit zu erreichen. Eine lange Dauer hinaus zu schieben. Sie hält das Zustandekommen einer solchen Majorität nur von Fall zu Fall für möglich. Damit ist man nun eigentlich auf dem alten Platz geblieben, und es ist fraglich, ob es gelingen wird, auch hier schrittweise vorwärts zu kommen.

Es ist gerade kein erfreuliches Bild, das nun schon seit Jahren jedes deutsche Reichsministerium eine Existenz zwischen Gängen und Bangen führt, und bei einer jeden zufälligen Differenz damit zu rechnen hat, daß es eine schönen Tages dem Reichstage ein Mißtrauensvotum erhält. So erging es im letzten Frühjahr dem Reichskanzler Dr. Luther bekanntlich mit dem Flaggensstreit, der dann von dem jetzigen Kanzler Wirth abgelöst worden ist.

Namentlich jetzt, wo wir in den Völkerbund aufgenommen worden sind, und die Verhandlungen wegen „Dohrn“ noch andauern, ist es sehr wünschenswert, daß wir im Reichstage eine Mehrheit gelangen, die dem Reichskabinett ein Dasein garantiert, welches nicht jeden Augenblick einem Wandel unterworfen ist. Auch wenn bei einem Ministerwechsel der Ministerpräsident für das Auswärtige unverändert bestehen bleibt, so werden die häufigen Regierungsänderungen den Respekt, den die Reichsregierung ist allerdings mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einverstanden, aber diese Lage verändert nicht aus anderen Ursachen eine Demission. Deshalb ist eine feste Koalition sehr erwünscht.

Die Kohlenstiehlungen in Duisburg.

Neue Durchsuchungen und mehrere Verhaftungen.

In der von der Polizei vor einigen Tagen aufgedeckten Angelegenheit in Ruhrkohlenstiehlungen hat die Kriminalpolizei und die Zollbehörde auf Anweisung der Staatsanwaltschaft in den Geschäftsräumen großer Firmen in Duisburg und Ruhrort Durchsuchungen vorgenommen. Außer Briefwechsel wurden auch Rechnungsbücher beschlagnahmt, die als Beweismaterial für

die in die Millionen gehenden Steuerhinterziehungen

dienen. Auch aus Privatwohnungen höherer Angestellter wurde Beweismaterial beschlagnahmt. In Duisburg-Meiderich wurden von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auch in Mülheim wurden mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen, die z. T. wertvolles Beweismaterial erbrachten, auf Grund dessen eine Reihe in die Kohlenstiehlerei verwickelte Personen verhaftet werden konnten. Sämtliche Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der gegen alle Festgenommenen Haftbefehle erließ.

Lezte Nachrichten.

Hindenburg an die „Emden“.

Berlin, 15. November. Der Reichspräsident hat dem Kreuzer „Emden“, der gestern zu einer 17monatigen Weltreise in See gegangen ist, folgenden Wunsch zugesprochen lassen: „Dem Kreuzer „Emden“, seinen Offizieren und Mannschaften entsende ich zur Weltreise meine herzlichsten Glückwünsche und kameradschaftlichen Grüße. Ich bin gewiß, daß das Schiff dem ruhmreichen Namen, den es trägt, und unserem Vaterlande überall in der Welt Ehre machen wird.“

Reichsregierung und Hohenzollern.

Berlin, 15. November. Die Reichsregierung hat es abgelehnt, eine von den kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Thälmann und Genossen im Reichstag eingebrachte Interpellation über die zwischen dem preussischen Staat und dem vormals in Preußen regierenden Königshaus zustande gekommene Vermögensrechtliche Auseinandersetzung zu beantworten. Von einer geplanten Rückkehr des ehemaligen deutschen Kaisers ist der Reichsregierung nichts bekannt.

Die deutsche Vertretung in Genf.

Berlin, 15. November. Zu den Ratifikationen, die in den letzten Tagen über die deutsche Vertretung bei der Dezentralisierung des Völkerbundes angestellt worden sind, wird den Blättern mitgeteilt, daß der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, nach Genf gehen wird, wenn auch Chamberlain und Briand dorthin kommen, und wenn man annehmen kann, daß die Arbeiten der Militärkontrollkommission bis zum Ende des Jahres erledigt werden.

Reichswehrministerium und Femeprozeß.

Berlin, 15. November. Das Reichswehrministerium teilt mit: Aus einzelnen Projektionen zu den Völkerbund-Prozessen geht die Auffassung hervor, als ob das Reichswehrministerium den in Völkberg verurteilten Reichswehrangehörigen eine Ausgabebefreiung auferlegt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß das Reichswehrministerium bei Erteilung der vorgeschriebenen Ausgabebefreiung an die als Zeugen und Sachverständigen geladenen Reichswehrangehörigen den Anträgen der Staatsanwaltschaft in vollem Umfang stattgegeben hat. Auch Oberst Endowitsch ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft nicht auf Vorschlag des Reichswehrministeriums als Sachverständiger entsandt worden.

Ein Hotel für den Reichstag?

Berlin, 15. November. Zu den Meldungen, wonach für den Reichstag ein Hotel geschaffen werden soll, erfahren die Blätter, daß eine solche Forderung im Etat des Reichstages von diesem erhoben werden müßte. Räume werden benötigt für die Arbeit der Abgeordneten, für die Sitzungen der Ausschüsse und für die Unterbringung der Bibliothek. Zwei Grundstücke sind bereits angekauft. Im Etat für 1927 werden 50 000 Mark als erste Rate für Vorbereitungen angefordert werden.

Wechsel in englischen Oberkommando in Wiesbaden.

Wiesbaden, 15. November. Zum Oberbefehlshaber der englischen Besatzungsstruppen ist nunmehr endgültig der Generalmajor Pennington ernannt worden, der der englischen Besatzungsarmee bereits längere Zeit als Brigadeführer angehört. Die Kommandantübernahme wird voraussichtlich Mitte Dezember erfolgen. Der bisherige Oberbefehlshaber der englischen Besatzungsstruppen, Generalmajor Dugan, ist zum Chef des Generalstabes und zum Organisator der Streitkräfte des Königreiches Irak ernannt worden.

Inf- und Beitag.

In der vorletzten Woche des Kirchenjahres feiert die evangelische Kirche in den meisten deutschen Staaten den allgemeinen Inf- und Beitag, den Tag der Einker und des Selbstbekenntnisses, der unsere Gedanken von dem lauten Trübel ablenken und auf die geistigen Kräfte tief in unserer Brust hinführen soll, die im Gewühl des Tages so oft schweigen müssen, und die doch das Beste und Erhabenste in unserem Leben ausmachen.

Die Natur hat ihr Herbstgewand abgeworfen, kahl und öde liegen die Fluren und Felder da; es ist die rechte Zeit, um uns mit uns selbst zu beraten, um das Leben zu erfassen, wie es sich frei von allen Neugierlichkeiten darstellt. Lange Wochen des Jahres liegen hinter uns, die mit Nöten und Bekümmernissen aller Art angefüllt und oft nur schwer zu überwinden waren. Da gab es zu ringen und zu kämpfen um das, was uns als das Höchste erscheinen wollte, und um das, was es uns wirklich war, der Zweifel in unserer Brust prallte zusammen mit der Wahrheit, die uns die Welt und die Menschen zeigt, wie sie wirklich sind.

Wir Menschen haben die Ungewissheit ob unserer Zukunft vor Augen, aber wir wissen doch, daß die Befreiung von allen irdischen Schwächen, daß die Zufriedenheit mit dem Geschick in dem Bewußtsein liegt, demütig die Herrschaft des Geistes über die bunten Scheinbilder äußerlicher Umgebung anzuerkennen und die letzteren nur als das zu bewerten, was sie sind: Nichtigkeiten vor den gewaltigen Freuden der göttlichen Allmacht. Was wir nach den Irrungen und Wirrungen des Tages wieder gutzumachen haben, liegt in der rechten Hand, über das wir nicht lange zu grübeln nötig haben, sondern über das uns die ewige Stimme in unserer Brust selbst Bescheid gibt.

Tue recht, das ist das Gebot unseres Lebens, und bitte um Kraft, damit du es vollbringen kannst, das ist die Notwendigkeit in allem Wissen und Wollen. Unser Geschlecht von heute ist durch eine harte Schule gegangen und hat erkannt, daß Beten und Arbeiten die besten und treuesten Begleiter sind.

Der Deutsche Bauerntag in Mainz.

Starke Beteiligung aus dem Reich.

Die Tagung der deutschen Bauernvereine in Mainz wies einen starken Besuch auf. Außer den Delegierten der 28 im Reichsgebiet bestehenden Bauernvereine, die insgesamt 1 1/2 Millionen Mitglieder zählen, waren Vertreter der Regierungen der Länder, der kirchlichen und staatlichen Behörden erschienen.

Der Vorsitzende der Vereinigung, Reichsminister von Helldorf, hat zur Begrüßung die Gedanken von zwei der besten Bauernführer, des Pfarrers Schiffering-Garen vom Trierschen Bauernverein und des Domherrn Knecht-Hauenburg vom Erzbischöflichen Bauernverein. Dann betonte der Redner noch einen schmerzlichen Verlust anderer Art, nämlich den

Austritt des Rheinischen Bauernvereins

aus der Vereinigung. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der heute alleinlebende Verein sich in nicht allzu ferner Zeit wieder zu der alten Arbeitsgemeinschaft zurückfinden möchte.

Die deutschen Bauernvereine lehnen grundsätzlich eine Stellungnahme zu den politischen Vorgängen im engeren Sinne ab. Wirtschaftspolitik auf christlicher Grundlage ist der Lebensnerv der Organisation.

Die Einstellung der Vereinigung zum Staat

sei eine positive. Zwei Dinge berühren den Bauernstand in tiefster Seele: die Sicherheit seines Besitzes und die Sicherheit, diesen Besitz seinen Kindern zu erhalten. Die Einstellung des Bauernstandes zum Staat ist abhängig von der Einstellung des Staates zum Bauernstand. Der Staat hat es in der Hand, daß sich die Mitarbeit der Bauern auf dem Boden des Vertrauens und der Anerkennung vollzieht und die Kritik dabei schweigen kann. Der Bauernstand fordert die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes und verlangt, daß die Verantwortlichkeit der staatlichen Faktoren sich hernahle von sozialistischen Experimenten und sich bekenne zu wirtschaftserhaltenden Grundsätzen.

Neder Bauernvereine und Wirtschaftspolitik sprach darauf der Reichstagsabgeordnete und geschäftsführende Vorstandsmittglied der Vereinigung Dr. Cronen-Münzberg. Im allgemeinen blüht die Landwirtschaft auf ein wirtschaftlich schwieriges Jahr zu.

Die Verschuldung

hat weiter zugenommen. Kredite zur Fortführung des normalen Wirtschaftsprozesses in der Landwirtschaft bedeuten praktische Entwertung des Vermögens. Die Bauernvereine haben seit Jahren nicht nach neuen Krediten, sondern nach Rentabilität der Landwirtschaft gesucht. Das System der Abschlagszahlung bedeutet für die Landwirtschaft eine Wagnisnahme zur weiteren Verschuldung der Landwirtschaft.

Generalsekretär Dr. Kayser: Berlin wies auf die Förderung des Schulwesens auf dem flachen Lande hin. Die Bauernvereine verurteilen insbesondere die Bildung von Sonderorganisationen. Sie sind grundsätzlich so eingestellt, daß sie dem Kleinen helfen, wenn es ihm not tut, und im umgekehrten Falle dem Großen, wenn es diesem not tut. Bei Handelsvertragsverhandlungen mußte bisher immer die Landwirtschaft herhalten. Sie ist es, deren Forderung herabgesetzt werden mußte, um die Ausfuhr anderer Berufsgegenstände zu ermöglichen.

Die Lage des deutschen Winterstandes

Besprach Direktor Hausi-Trier. Überproduktion, Absatzmangel und Preisdruck sowie die Weltmarktlage seien die Ursache für die besondere Notlage des deutschen Weinbaues. Der Redner gab dann ein recht anschauliches Bild über die steigenden Produktionskosten und die Unbeständigkeit der Weinernte.

Der Bauernrat nahm darauf einstimmig mehrere Entschlüsse an, und zwar zur Handels- und Steuerpolitik, zum Privateigentum, zur Siedlung, zum Arbeiterschutzgesetz, zur Arbeitslosigkeit und zum Landpostwesen.

Aus Nah und Fern.

Δ Wiesbaden. (Keine Ausweisung Testers aus Frankreich.) Wie wir früher berichtet, ist der bekannte Arthur Tester, der zuletzt hier Bankier spielte und jetzt in Paris domiziliert, Anfang Oktober aus dem Gebiet des französischen Staates ausgewiesen worden mit Freisbewilligung. Nach verschiedenen Verhandlungen des Testers mit maßgebenden Pariser Stellen, wodurch er vor allem zunächst einen Aufschub der Ausweisung erreichte, gelang es Tester nunmehr, die Aushebung des Ausweisungsbefehls zu erwirken.

Δ Weisenheim. (Hochwasserfurchen bei Weisenheim.) Die Stadt Weisenheim plant als Notstandsarbeit eine Ausbesserungsstraße zu erbauen, die gleichzeitig als Hochwasserfurchen am Rhein gelten soll.

Δ Mainz. (Der Christbaumhandel setzt wieder ein.) Der Christbaumhandel hat begonnen. Gegenwärtig sind bereits die Händler auf der Suche nach Christbäumen. In den Wäldern des Taunus, des Westerwaldes und des Odenwaldes, die das Hauptkontingent in die Städte Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt, Koblenz und

Köln liefern, werden bereits größere Mengen abgeschossen. Für drei Meter hohe Bäume werden 2 RM., für über zwei bis drei Meter große 1,20 RM., für einen bis zwei Meter 0,80 RM. und für solche, die bis zu einem Meter Höhe haben, 0,50 RM. pro Stück an Ort und Stelle bezahlt. Natürlich verteuert der Transport usw. die Bäume recht beträchtlich.

Δ Bingerbrück. (Einbruch in ein Sprengstofflager.) Nachts haben Diebe das Sprengstofflager in den Rheingebirgsbrücken mit einer Zirkade und einem Brecheisen erbrochen. Den Dieben fielen dreißig Dynamitpatronen, sieben Ringe Zündschnur und mehr als fünfzig Sprengkopfseln in die Hände. Auf dem Zugangsweg wurde noch ein Satz der 38 Patronen, zwei Ringe Zündschnur und Sprengkopfseln entnommen, gefunden.

Aus dem Ländchen. Feldbereinigung soll in manchen Gemarkungen im Laufe des Winters eifrig betrieben werden; denn verschiedene Feldwege sind in den letzten Jahren geradezu unpassierbar geworden. Die Wege sollen mit Steinen gestützt und mit Splitt überschüttet werden, worauf das Bindematerial den Abfluß gibt.

Δ Darmstadt. (Die Osterferien in Hessen.) Die Osterferien 1927 beginnen in Hessen am Sonntag, 3. April 1927. Das neue Schuljahr beginnt Montag, 25. April 1927 mit der Aufnahmeprüfung, und Dienstag, 26. April 1927, mit dem vollen lehrplanmäßigen Unterricht. Wo an Volksschulen der Schulbeginn keine außerordentlichen Arbeiten bringt, ist der Unterricht bereits am Montag in der regelmäßigen Weise aufzunehmen.

Das billigste Angebot Zum Buss- und Betttag

bei uns kaufen heisst Geld sparen!

Weisswaren

Nessel	0.24
für alle Zwecke geeignet 0,85 0,49	
Handtuch-Stoffe	0.24
Gerstenkorn, mit roter Kante 0,49 0,38	
Hemdentuch	0.36
80 cm breit, stark- u. feinfäd. Qualit.	0,75, 0,58
Croisé-Finette	0.45
gute, gerauhte Ware 0,98, 0,68	
Haustuch	1.10
150 cm breit, Strapaz.-Qualit.	1,95, 1,38
Damast	0.98
Blumen-Muster, 130 cm	1,75
Streifen-Muster	
Damast	1.85
Blumenmuster 150 cm. 2,45	
Streifen-Muster	
Damast	2.45
bordorol, echt, 160 cm 3,60	
130 cm	
Halbleinen	1.48
150 cm breit, solide Qualität, 2,25	
Cretonne	1.58
160 cm breit, für Umschlagtücher	
Bettuchbiber	0.98
doppeltbreit, Meter 1,80, 1,50	

Aussteuer-Artikel

Bettbarchent	1.20
ledericht, 160 cm breit 2,90	
130 cm breit 2,20, 80 cm breit	
Matratzen-Drell	1.25
120 cm breit, Jacquard-Muster	
2,20, gestreift.	
Strohsack-Leinen	0.98
130 cm breit, einfarbig und	1,20
gestreift.	
Feder-Cooper	2.80
ledericht, indanthren in lila	
rosa, blau, altgold, 130 cm br.	4,25, 80 cm breit
Bett-Federn	4.50
best gereinigt, grau Pfd. 1,20	
2,50 2,75, weiss, falkraft. Ware Pfd.	
Kapok	0.80
1/3 Pfund	

Guggenheim & Marx

Schusterstraße 24

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

34. Fortsetzung.

Er lehnte sich zuweilen unbeschreiblich nach Edith in ihrer herzerweichenden Natürlichkeit und nach Thantmar, der immer so lustig und guter Laune war und dem er manches zu danken hatte, trotzdem er soviel Jahre mehr zählte, als der Primaner.

Es war doch nicht so leicht — und Geld und Glück liegen selten beieinander.

Ihm graute beinahe, wenn er an seine Hochzeit dachte, die im Mai stattfinden sollte.

Für seinen Treubruch an Edith war er schwer genug bestraft durch den Zwiespalt, in den er sich befand. Seiner offenen, sonst jeder Verstellung abholden Natur war es nicht leicht, die Rolle eines zärtlichen Liebhabers zu spielen; manchmal sagte ihm sogar ein förmlicher Ekel, den Mund seiner Braut zu küssen, den sie ihm immer gar zu bereitwillig bot.

Im Anfang war es wohl ein Leichtes, frei von allen Schulden zu sein.

Er hatte gar nicht mehr ein noch aus gewußt, da er nicht im mindesten zu rechnen verstand. Die Mahnungen des Schneiders waren ihm unerträglich geworden; manches andere war noch dazu gekommen, und zuletzt hatte man ihm gar mit dem Gerichtsvollzieher gedroht. Alles war auf ihn eingestürzt!

Und Edith konnte er von seinen Sorgen auch nicht viel sagen; sie hätte ihm auch nicht helfen können!

Da waren nun die häufigen Einladungen von Hildebrandts, die ihn so auffällig bevorzugten und ihren Reichtum so offensichtlich zur Schau trugen, gekommen. Er folgte ihnen, und es ging immer hoch her in der Familie.

Der alte Hildebrandt verstand so herrliche Bowlen

zu brauen; Waldow traut mehr, als ihm gut war — und in einer solchen animierten Stimmung war er dann wohl Martha Hildebrandts Bräutigam geworden. So mußte es wohl gewesen sein — anders nicht, dachte er jetzt, und nun blieb es, sich drein finden, so gut es ging.

Und er bedurfte eines gewissen Wohllebens, wenn seine Kunst gedeihen sollte.

Schließlich war es auch ein ganz angenehmes Gefühl, beruhigt schlafen zu können, ohne mit Sorgen an den kommenden Tag zu denken! —

9.

In ihrem Ernteausschuss las Edith eines Abends in der Zeitung, daß demnächst — also noch vor Schluß der Saison — im Stadttheater ein Schauspiel, betitelt „Charlotte Strondorf“, seine Uraufführung erleben würde, und daß der Verfasser desselben der beliebte Konjunkturmeister der städtischen Kapelle, Lucian Waldow, sei, der nun auch auf dem Felde des Dramas Vorarbeiten zu pflegen gedächte, die ihm schon in so reichem Maße in seinem Beruf beschieden seien.

Also nun war es soweit!

Das war ja schnell gegangen! Aber er hatte ja jetzt ohne Sorgen schaffen können, da war es freilich kein Wunder!

Edith teug das Zeitungsblatt zu Thantmar, der in seinem Zimmer saß und eifrig arbeitete; denn er stand im schriftlichen Examen. Den lateinischen Aufsatz hatte er schon hinter sich.

Bei ihrem Eintritt blinnte er auf.

„Was gibt's denn, Schwesterchen?“

Sie reichte ihm die Zeitung.

„Da lies“, sagte sie und bezeichnete ihm den Artikel, den sie soeben gelesen.

Thantmar überflog die Worte, dann las er.

„Warum lachst du, Thantmar?“ fragte sie erregt.

„Nun, ich meine, es ist unmöglich, daß er was Ge-

schickes zustande gebracht hat! Es ist aber nur eine Fiktion, daß das Ding überhaupt existiert wie, er eben Waldow ist.“

„Traust du ihm das nicht zu?“

„Ne“, sagte Thantmar trocken und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. „Ne“, das liegt auf einem ganz anderen Gebiet; dazu gehört mehr, wenn man ein Schauspiel, ein gutes, schreiben will, als Violinenspielen und ein Paar hübscher blauer Augen. Daß mal aus Dita, wir erleben da den schönsten Theaterstandart.“

„Denkst du?“

„So sicher ich hier vor dir sitze! Ich will's immer dem schönen Lucian nicht wünschen, daß er durchgefallen — wer weiß, ob mir jenes Schicksal nicht auch befallen ist! — aber ein kleiner, heilsamer Dämpfer könnte seiner Künstlerkraft nicht schaden; denn eitel und sehr von sich eingenommen ist er doch, das kann man mal nicht bestreiten!“

„Tue ich auch nicht; ich war niemals blind gegen seine Fehler!“

„Gestern traf ich ihn übrigens. Er sah sich sehr ohne weiteres ein Stück an und erkundigte sich eingehend nach allen Mitgliefern der Dürnerschen Familie. Du, weißt du, Dita, wie 'n glücklicher Dürner das ist?“

„Warum sollte er nicht? Ueberhaupt interessiert mich das garnicht“, sagte sie ruhig. „Nun will ich dich aber nicht länger stören. Wärest du nur erst fertig, mer Junge, mußt dich so plagen!“

Zärtlich strich sie über seinen Kopf.

„Das ist das wenigste — ohne Fleiß kein Preis!“

„Aber dann, Thantmar — dann?“ Wang Wang ihre Frage.

Ein Schatten flog über des Bruders hübsches Gesicht.

Fortsetzung folgt.

in manchen
rieben
ten Jahren
sollen
werden.

Δ Darmstadt. (Vorbereitungen zum Volksentscheid.) Die Regierung hat die Bürgermeistereien mit der Nachprüfung der Wählerlisten für den Volksentscheid auf Auflösung des Hessischen Landtags beauftragt. Den in den Listen stehenden Wählern sollen Wahlkarten zugestellt werden. Wer eine solche Karte nicht erhält, tut gut, die Wählerliste einzusehen.

Δ Gleeberg i. T. (Ein verhängnisvoller Schuß.) Bei der Jagd auf Wildschweine sah ein Jäger aus Frankfurt, wie sich am Waldrand etwas bewegte, und er feuerte einen Schuß ab. Es erklang ein furchtbarer Schmerzensschrei. Als der Jäger hinzueilte, sah er zu seinem Entsetzen, daß er einem Landwirt, der auf seinem Acker tätig war, die Schrotladung in Rücken, Arme und Kopf gejagt hatte. Die Ehefrau des Landwirts war durch einige Schrotkörner ebenfalls verletzt worden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Δ Naheim. (Die Naheimer Gemeindefälle.) Die Pressestelle des Stahlhelms teilt mit, daß die Staatsanwaltschaft Gießen in dem Verfahren gegen den Stahlhelmschriftleiter Friedrich Wilhelm Heinz wegen angeblicher Anstiftung zu einem verurteilten Mord der Haftbefehl gegen Heinz aufgehoben hat, nachdem der ursprünglich als ermordet gemeldete Oberleutnant Wagner schon vor einigen Wochen verhaftet und der Chauffeur Schwing in die Landesirrenanstalt von Hessen überwiesen worden ist, habe die Staatsanwaltschaft nun auch gegen den einzigen Belastungszugegen ein Verfahren wegen Diebstahls, Unterschlagung, Erpressung und Anbieten eines falschen Eides gegen Geld eröffnet.

Lothales.

Hochheim am Main, den 16. November 1926.

—r Schluß der Weinlese. Die Weinlese ist nun mit Schluß der verflossenen Woche beendet worden. Der Ertrag war, wie vorausgesehen, nach den einzelnen Gütern und Lagen ein sehr verschiedener. Es war, wie man zu sagen pflegt, ein neidischer Herbst. Die Verschiedenheit des Ertrages ist teilweise den Winter- und Frühjahrswitterungen zuzuschreiben, teils der Bekämpfung der Reblauschädlinge. Güter, welche mit den empfohlenen Mitteln rechtzeitig in die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, sowie der Pflanzenkrankheiten eintraten, erzielten teilweise recht günstige Resultate. Die Mostgewichte schwankten zwischen 80 und 95 Grad nach Oechsle. Letztere Grade wurden bei den zuletzt gelesenen Rieslingstrauben gemessen. Es wäre zu wünschen, daß im kommenden Jahre Sorge getragen würde, die Bekämpfung der Reblauschädlinge und Pflanzenkrankheiten rechtzeitig vorzunehmen. Die Qualität des Weines wird von Sachverständigen als eine gute Mittelqualität geschätzt, sodaß jedenfalls nach der Gesundheit und Qualität der Trauben auf einen reinen und guten Wein zu rechnen ist. Der Weinhandel zeigt ein Interesse am 1926er, aber die Forderungen der Winzer sind noch sehr schwankend und vorerst dem Weinhandel zu hoch. Das geringe Quantum, das durchschnittlich in allen Weinbaugebieten geerntet wurde, läßt erhoffen, daß die Weine, wenn sie vergoren und probiert sind, vom Weinhandel rasch aufgenommen werden. Einzelne Güter haben den Schluß der Weinlese durch besondere Feiern ausgezeichnet, so besonders das Gut der Stadt Frankfurt a. M.

Gemeinschaft der Freunde. Am Samstag, den 30. Oktober, nachmittags, fand im Sitzungssaal des Bahnhofes in Stuttgart eine Hauptversammlung der Bau- und Sparkasse der Gemeinschaft der Freunde, gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. statt. Trotz der vielfachen Gegenströmungen hat dies Werk eine andauernd aufsteigende Entwicklung genommen. 10,000 Bausparer befinden sich in Deutschland und Österreich, außer Württemberg. In Württemberg allein sind 10,000 Sparer, wovon auf Stuttgart 2000 entfallen. In Deutschland erhielten bereits über 600 Personen ihr Baugeld mit zusammen über 10 Millionen Mark. In Deutschland verfügt das Werk zurzeit über einen Barbestand von 5 Millionen Mark. Die Schwierigkeiten, die das Werk, wie jedes Großunternehmen überwinden hatte, scheinen ihrem Ende entgegenzugehen.

Alltägliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Elektrizitätswerk. Seit längerer Zeit wird die Wahrnehmung gemacht, daß von Unberufenen in die Einrichtungen des städtischen Elektrizitätswerks, insbesondere die Hausanschlüsse und Leitungen, unberechtigt Eingriffe gemacht werden, die nicht nur die Anschlüsse selbst, sondern auch das ganze Leitungsnetz und das Bedienungspersonal ernstlich gefährden können. Es ist vorgetommen, daß von Installateuren und Wühleren sowohl, als auch von den Anschlussinhabern selbst Stomden von den Hauptsicherungen über den Zählern entfernt, diese ausgewechselt oder sogar durch Einführen von Drahten und Metallstreifen ersetzt und übersichert wurden. Durch solche Eingriffe entsteht nicht nur ein erhöhter Stromverbrauch, sondern auch die Stromversorgung des ganzen Stadtteils wird gefährdet. Die Hausleitungen sind meistens nicht genügend isoliert, blanke Drähte werden gezogen, Leitungserweiterungen werden vorgenommen, ohne daß die Zuleitungen auf ihre weitere Belastbarkeit geprüft sind. Es können durch Überhitzungen der Leitungen Kurzschlüsse, Erdschlüsse und Brände entstehen, die unabsehbare Folgen haben müssen.

Durch Kurzschlüsse und Erdschlüsse entsteht erhöhter Stromverbrauch, den entweder der einzelne Abnehmer tragen muß, der aber auch in vielen Fällen von der Allgemeinheit getragen wird und so den Strompreis nicht wesentlich verteuert.

Jeder Stromverbraucher muß in seinem eigenen Interesse darauf bedacht sein, daß nur Fachmänner seine Ausleitungen ausführen, daß alle Wühlerarbeiten in seinen Leitungen unterbleiben.

Um die Stromversorgung zu sichern, sieht sich das Elektrizitätswerk zu folgenden Maßnahmen gezwungen.

1. Hausanschlüsse und Leitungserweiterungen, die nicht ihrer Ausführung ordnungsmäßig gemeldet und genehmigt waren, werden nicht mehr an das Netz angeschlossen.
2. Jeder Hausanschlußbesitzer, bei dessen Hauptsicherung eine Stombe steht, wird mit 10 RM bestraft, im Wiederholungsfall wird ihm die Stromlieferung entzogen.

3. Für allen Schaden, der durch fahrlässige Installationen oder ungenügende Isolation der Leitungen entsteht, wird der Anschließer haftbar gemacht. Außerdem steht er sich strafrechtlicher Verfolgung aus und erhält keine Stromlieferung.

4. An den Zuleitungen vor dem Elektrizitätszähler dürfen Reparaturen, Sicherungsaustausch usw. nur

durch das Personal des Elektrizitätswerks ausgeführt werden. Dieses steht bei Meldung von Fehlern stets zur Verfügung.

Nur durch strengstes Vorgehen kann die Stadt erreichen, daß das Elektrizitätsnetz in gutem Zustand bleibt und die Stromversorgung der Bevölkerung nicht gefährdet wird.

Hochheim a. M., den 15. November 1926.

Der Magistrat: gez. Arzbächer.

Frischer
Transport
Läufer



u. Einlege-Schweine

sehen zu sehr billigem Preise
(nach lebendem Gewicht) zum Verkauf bei Mag. Krug, Hochheim
Telefon 48

Schirme

überziehen und Reparaturen

Jean Gutjahr,
Schirmmacher, Wintergasse.

1a Eiderfettkäse

9 Pfd. M. 6.— franko.
Dampfsäfabrik, Hendsburg.

WÜRTENBERG

Was Sie für den
HAUSHALT
brauchen, finden Sie bei mir billig
und gut.
Neu! **Beleuchtungskörper**
Freie Lieferung durch Auto.

MAINZ, MARKT 21

Jetzt können Sie sich leisten einen Wintermantel zu kaufen

Der amerikanische Kaufmann erzielt durch Vereinheitlichung der Formen und Stoffarten eine bedeutende Verbilligung seiner Waren. — Diese Erfahrungen haben auch wir praktisch verwertet. — Durch direkten Einkauf der Stoffe beim Produzenten, gemeinsam mit den uns angeschlossenen Firmen, schalten wir für diese Mäntel den Großkonfektionär aus. Dadurch sind wir in der Lage dieses fabelhaft billige Angebot machen zu können.



Mantel „Martha“
aus gutem, tragfähigem
Woll-Velour

nur **16⁵⁰**



Mantel „Grete“
aus prima Woll-Velour mit Pelz-
kragen und unten herum ganz
mit Pelz besetzt

nur **26⁵⁰**



Mantel „Emmy“
aus la Velour de laine mit großem
Pelzkragen und Pelz an der Seite,
eleg. u. geschmackvoll gearbeitet

nur **39⁰⁰**

Kommen Sie zu uns, sehen Sie sich die gut verarbeiteten Mäntel, die in vielen Farben und Größen vorrätig sind unverbindlich an und dann urteilen Sie selbst.

Grösste Auswahl in: Plüschmäntel, Pelzjacken, Pelzmäntel, Ottoman-Mäntel, Tuchmäntel, Kindermäntel, Damen- und Kinderkleider, Strickwaren, Morgenkleider, Blusen und Besatzfelle zu **niedrigsten Preisen.**

Alsberg

Geschw.

Mainz

Ludwigstr.
3—5.

Grösstes Kaufhaus für fertige Damenkleidung.

Die Hauptpreislagen unserer selbstfabrizierten modernen Herren-Kleidung

**Ulster
Paletots
Anzüge**

31.- 36.- 40.- 45.- 54.- 65.- 78.- 87.- 96.-

Scheuer & Plaut A.-G., Mainz

das führende Haus der Branche am Platze

Für Buß- und Betttag!

3 Waggon Fische
frisch von der See

Kabliau ohne Kopf

Bratfische zu den billigsten Tagespreisen

J. Latscha

**Zigarren, Zigaretten
Tabake, Pfeifchen**

(Brugere) u. s. w. in größter
Auswahl. Spezialhaus
Ant. Siegfried sen., Mainz
Kirchstr. 24, vis-à-vis Rathaus

Eine Grube
Dung

zirka 150 Ztr., zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle

Reine
Weizen - Kleie

eingetroffen,
Bezugs- und Absatz-Gesell-
schaft (Fh. Schreiber, Taunus).

Junges ordentliches
Mädchen

sucht Monatsstelle. Näheres
in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Durch Umbauarbeiten im städt. Stromversorgungs-
netz wird es notwendig, daß in den nächsten Tagen einzelne
Stadtteile für kürzere Zeit abgeschaltet werden müssen.
Die Stromlosen werden rechtzeitig vorher durch
die Ortsschelle in den betreffenden Stadtteilen bekannt-
gegeben.

Es ist dafür gesorgt, daß die Unterbindung der Strom-
zufuhr nur solange wie dringend notwendig dauert.
Abnehmer von Tagesstrom werden gebeten, sich hiermit
einzurichten.

Hochheim a. M., den 13. November 1926.

Der Magistrat: Arzbächer

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung in Alersheim a. M. hat be-
stimmt, daß dortselbst die Geflügelcholera ausgebrochen
und jeglicher Verkehr mit Geflügel untersagt ist.

Hochheim a. M., den 15. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: Arzbächer

MORGEN

(Buß- und Betttag)

auf ins grosse, gute Kredithaus

Friedeberg

Mainz, 17 Rheinstraße 17

Den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet.

Aussergewöhnlich billige

Herbst-Angebote!

Nur allerbeste Fabrikate.

Unerreicht billige Preise.

Weisswaren		Weisswaren		Baumwollwaren		Kleider - Stoffe	
Hemdentuch	0.38	Rissenbezüge	1.18	Hemdentuch	0.38	Cheviot	1.95
gute Qualitäten	0.08, 0.04,	gebogen oder mit Einsatz	1.98, 1.68,	schwere, waschbare Qual.	0.58, 0.48,	reine Wolle, sehr solid	2.00
Geraubt Croisé	0.65	Rissenbezüge	2.90	Schürzenzeuge	0.74	Rein wollene Uni-Stoffe	2.45
schwere Winterware	0.95, 0.78,	mit Hohlsaum reich bestickt		echtfarbig solid	1.15, 0.98, 0.88,	in wundervollen Farben	3.30, 2.75,
Bettuch-Stoffe	1.25	Betttücher	3.60	Bettcatun	0.48	Moderne Schotten	1.10
doppeltbreit, Handtuch	1.75, 1.45,	gute Ware	4.40,	schöne Muster	0.98, 0.68,	in prachtvollen Stellungen	1.35, 1.20,
Bettuch Halbleinen	1.75	Biber Betttücher	1.95	Einfarbige Blauelle	0.58	Pulllover	0.88
doppeltbreit, erprobte Ware	2.40, 1.90,	solide Qualitäten	4.80, 3.40,	grau und braun	1.20, 0.95,	die neueste Mode	1.80, 1.15, 0.95,
Weisse Handtücher	0.88	Küchen-Handtücher	0.28	Kleider-Blous	0.88	Haustleiderstoffe	1.70
abgepaßt	1.10, 0.98,	grau oder rotweiss farbiert	0.54, 0.38,	in neuesten Dessins		schöne Muster	1.70, 1.50,
Weisse Handtücher	0.58	Gläserntücher	0.28	Rod-Biber	0.58	Washsamit	2.80
am Stück, gute Ware		rotweiss farbiert	0.68, 0.55,	halbdure Ware	1.35, 0.95,	in eleganten Farben	
Tischtücher	3.80	Trikotagen		Strümpfe		Washseide	1.25
nur beste Fabrikate	4.50,	Unterjassen	1.80	Damenstrümpfe	0.87	in sehr aparten Farben	1.35,
Servietten	0.78	Winterware	2.20, 2.40,	Damenstrümpfe	1.95	Mantelstoffe	3.90
voll Größe, schöne Muster	0.85,	Unterhosen	3.20,	Washseide mit Naht, Doppelfohle		nur schwere Qualit.	
		schwere, solide Ware				neueste Farben u. Gewebe	6.00, 4.50,

Frank & Baer, Mainz, Ludwigstr. 11

Neuer Hochheimer Stadtsprenger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erzheim: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 131.

Dienstag, den 16. November 1926

3. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Reichstagsreden und der Rundfunk.

Zur Anfrage der Berliner Funktunde.

Die Berliner Funktunde hat an das Büro des Reichstages eine Anfrage gerichtet, wie sich der Reichstag zu einer gleichmäßigen Rundfunkübertragung der Plenarsitzungen des Reichstages stellen würde. Eine endgültige Stellungnahme dafür zuständigen Reichstagsrats und des Büros des Reichstages hat bisher noch nicht stattgefunden. Wie verlautet, ist die Anfrage ohne vorherige Rücksprache mit dem vor kurzem seine Rechte eingesetzten Überwachungsausschuss erfolgt. Hat eine Fühlungnahme mit dem zuständigen Reichstagsministerium des Innern, in dessen Händen die Federführung der Drahtlosen Dienst-N.G. liegt, nicht stattgefunden.

Es würde eine völlige Ausschaltung dieser der Tragweite der übertragenen Funktionen bedeuten, wenn jetzt plötzlich die Plenarsitzungen des Reichstages — sei es vollständig, sei es, was noch gefährlicher ist — in einer schwer kontrollierbaren Auswahl über den Berliner Sender geleitet würden. Auch die Seiten der Presse, und zwar gleichmäßig der Verleger der Redaktionen, bestehen lebhafteste Bedenken gegen eine derartige Maßnahme, die geeignet wäre, die traditionellen Rechte der Presse auf vollkommen freie und gleichzeitige Berichterstattung über das Parlament auf das schwerste zu beeinträchtigen. Zugleich ist man in Kreisen der Presse allgemein der Auffassung, daß es nicht angängig wäre, das bedeutsame Kulturprogramm des Rundfunks der Verbreitung politischer Redaktionen zu opfern und damit geradezu das Gegenteil dessen zu tun, was die Presse unter Beirung der kulturellen und unterhaltenden Teile mit der seit längerer Zeit eifrig angebahnten Entpolitisierung des Volkes anstrebt.

Auch technisch stehen den Plänen der Berliner Funktunde größte Schwierigkeiten entgegen, da sich der Ablauf der Plenarsitzungen nicht einmal von einem Tag auf den nächsten voraussagen läßt, so daß während der ganzen Plenarsitzungen die Möglichkeit einer rechtzeitigen Vorausplanung des Rundfunkprogramms ausgeschlossen erscheint. Auf der anderen Seite kommt eine Übertragung etwa über den Deutschen Sender auf Welle 1300 schon deshalb nicht in Frage, weil dann die wichtige kulturpolitische Aufgabe der deutschen Rundfunk noch vor ihrem ersten richtigen Auswirlen vernachlässigt werden müßte. Die Verbreitung einzelner Reden bei besonderen Anlässen, wie z. B. bei der Totenfeier des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, bei der Vereidigung Hindenburgs oder bei der am 11. August stattfindenden Verfassungsfeier, wie bisher erfolgt. Sie hat sich ebenso wie die Mitwirkung des Rundfunks bei anderen Feiern, wie bei der Befreiung von Mainz, bewährt.

Die Steuerpflicht aus landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Abgaben am 15. November.

Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichem Vermögen besteht, haben, sofern ihnen am 15. November ein Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugestellt wurde, bis zu diesem Tage mit einer Schonfrist bis zum 22. November die Hälfte des Vermögenssteuerjahresbetrages von 1924 zu entrichten. Wird durch den nach dem 15. November zugestellten Steuerbescheid ein die Summe der geleisteten Vorauszahlung übersteigender Steuerbetrag festgestellt, so ist der Unterschiedsbetrag am 15. Februar 1927 zu zahlen. Vielfach wird es in der Landwirtschaft, insbesondere bei Kleinbäuerlichen Betrieben, vorkommen, daß Pflichtige, die einen Bescheid bis zum 15. November noch nicht erhalten haben, an diesem Tage an Vorauszahlungen mehr entrichten müssen, als sie auf Grund des Bescheids zu zahlen haben würden. Unter Umständen, namentlich

bei kinderreichen Steuerpflichtigen,

würde sogar eine Vorauszahlung zu leisten sein, obwohl nach dem später zugestellten Steuerbescheid eine Freistellung von der Vermögenssteuer erfolgt. Um derartige Unbilligkeiten zu

vermeiden, hat der Reichsminister der Finanzen folgendes bestimmt:

Unterläßt der Pflichtige in Fällen, in denen ihm bis 15. November ein Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die Zahlung der an sich am 15. November fälligen Vorauszahlung der Rate, zahlt er über binnen zwei Wochen nach der Zustellung des Vermögenssteuerbescheids den gesamten auf Grund des Bescheids für die Jahre 1925 und 1926 noch zu entrichtenden Betrag, so wird von einer Erhebung von Verzugszuschlägen bezu.

Ab 1. Dezember von der Erhebung von Verzugszinsen wegen Nichtleistung der Novemberrate abgesehen. Macht der Steuerpflichtige von dieser Regelung Gebrauch, so hat er also binnen zwei Wochen nach Zustellung des Vermögenssteuerbescheids den gesamten Betrag nachzahlen, um den die Steuerhuld für 1925 und 1926 die für die beiden Jahre geleisteten Vorauszahlungen übersteigt, also auch den Unterschiedsbetrag, den er an sich wegen der Zustellung des Bescheids nach dem 15. Dezember erst am 15. Februar 1927 zu zahlen haben würde.

Wirklich billig

ist immer nur die gute Qualitätsware. Ich bringe seit ca. 100 Jahren das Beste vom Besten. Ein Einkauf bei mir heißt Geld sparen, denn die gute Ware ist schöner und hält länger.

Baumwollwaren

Sportflanell		
waschechte Ware	1.30 - 78	-.58
Hemdenflanell		
karriert und gestreift	1.20 - 68	-.48
Bettkattun		
waschecht	-.98 - 75	-.42
Handtuchstoff		
pa. Qualitäten	-.95 - 45	-.25

Kleiderstoffe

Popeline reine Wolle		
moderne Farben	2.95	225
Rips-Papillon		
neueste Modelarben	4.60	390
Mantel-Velour		
schwere Qualitäten	5.50	360
Velour de laine		
herrliche weiche Ware	9.80	780

Weisswaren

Hemdenluch		
schöne Gebrauchsqualitäten	-.98 - 78	-.38
Bettlamast		
130 cm breit schöne Muster	2.25 1.95	125
Biber schneeweiß		
nur gute Qualitäten	1.20 - 98	-.78
Bettluchhaustuch		
und Halbleinen 150 cm breit	1.95 1.45	125

Bettkulten

Schlafdecke		
schöne farbige Muster	3.80	295
Baumwollkulte		
schwere Qualitäten	8.80	650
Wollkulte		
bekannte Spezialqualität	19.50	1680
Wollkulte		
wunderbare, mollige Ware	26.-	2250

Farbige Wäsche, Trikotagen, Schürzen sehr billig
Bettvorlagen, Tischdecken, in grösster Auswahl.

Wilhelm Hofmann

das Spezialhaus für Qualitätswaren
Mainz, Schusterstrasse 9—11

Für Herren

Winter-Ulster	24.— 30.— 38.— 45.— 56.— 68.—
Marengo-Paletots	38.— 44.— 48.— 55.— 63.— 72.—
Gehrock-Paletots	48.— 56.— 62.— 68.— 75.— 88.—
Winter-Anzüge	25.— 35.— 43.— 48.— 56.— 65.—
Winter-Joppen	10.50 13.75 16.50 19.— 23.— 28.—
Windjacken	7.50 8.60 9.75 13.— 16.— 22.—
Hosen	3.75 5.— 7.60 9.— 13.— 16.—

Frieren gibt's nicht

Leser der „Flörsheimer Zeitung“
kauft bei

Hans Schäfer
Mainz, Schusterstr. 17

Für Knaben

Kieler-Pyjacks	8,75	10.—	12,50	15.—	18.—	22.—
Winter-Ulster	9,50	11.—	15.—	20.—	26.—	33.—
Jacken-Anzüge	6,75	8,50	10.—	14.—	18.—	25.—
Strick-Anzüge						
Winter-Joppen	7,50	9,75	11.—	13.—	15.—	18.—
Windjacken	5,50	7,25	9.—	11.—	14.—	17.—
Leib- u. Kniehosen	1,50	2.—	3,25	4,50	5,75	6,50

Selbstverständlich bleibt es dem Steuerpflichtigen unbenommen, anstatt von dieser Regelung Gebrauch zu machen, den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen, d. h. am 15. November die Hälfte der Jahressteuer für 1924 als Vorauszahlung zu leisten und den Unterschiedsbetrag zwischen der veranlagten Steuer und der Summe der geleisteten Vorauszahlungen am 15. Februar 1927 zu entrichten. In Fällen, in denen der Bescheid bis zum 15. November zugestellt ist, verbleibt es dabei, daß der Steuerpflichtige an diesem Tage den sich aus dem Bescheid ergebenden Unterschiedsbetrag zwischen der endgültig veranlagten Steuer für 1925 und 1926 und den geleisteten Vorauszahlungen zu entrichten hat.

Ernstes und Heiteres.

Der neue „Dornier-Superwal“ glänzend bewährt.

Das neue Großflugboot „Dornier-Superwal“, das in den letzten Wochen schon einige kleine Probeflüge erledigte, ist zweimal zu größeren See- und Ueberlandflügen aufgestiegen. Es zeigte in den über 100 Kilometer langen Flügen geradezu hervorragende Eigenschaften. Das für 21 Passagiere eingerichtete Flugboot nahm einmal 55 Fluggäste an Bord und dann sogar 60, darunter zahlreiche Pressevertreter. Trotz dieser starken Belastung, die größer war als das Leergewicht des Flugbootes, und trotz des nebligen Wetters wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 195 Kilometern erzielt. Bei einzelnen Zwischenstreden kam man sogar ohne volle Ausnutzung der Motoren auf 210 Km. Der „Superwal“ geht in den Besitz der Deutschen Luft Hansa über, die ihn an der Nordsee-küste vorläufig stationieren wird. Weitere sechs Großflugboote werden im Frühjahr von der Deutschen Luft Hansa in den Dienst gestellt.

Der Rekord eines Postautomobils.

Die Deutsche Reichspost hat in der Ueberwindung der Gebirgshöhen mit großen Personentransportwagen jetzt einen Leistungsrekord aufgestellt. Einem 22tägigen Höhenverkehrs-wagen gelang es, vom Belchenhaus über den wolkenlosen Gang bis zur Belchen Spitze (1450 Meter) hinaufzufahren. Vorher brachte es nur der Wirt des Belchenhauses fertig, mit einem kleineren Personenauto die Belchen Spitze zu erreichen. Die Deutsche Reichspost genießt somit jetzt den Ruhm, Inhaberin des Belchenrekords zu sein.

1. Ermäßigungsbestimmung für die Gewerbesteuer-Ab-schlagszahlung für 1925. Die Handelskammer zu Wies-baden schreibt uns hierzu: § 57, Abs. 3 der Gewerbe-steuerverordnung schreibt bekanntlich folgendes vor: Wenn Gewerbesteuer-Nachzahlungen auf Grund der Veranlagung für 1925 100 Prozent der richtig geleisteten Vorauszah-lungen übersteigen, so ist auf Antrag des betreffenden Steuerpflichtigen der darüber hinausgehende Betrag nie-derzuschlagen. Die Gewährung eines solchen Nieder-schlagsantrages eines Gewerbetreibenden oder Handwer-ters ist an keine weitere Bedingung geknüpft. Der preuß. Staatsrat hatte den Antrag gestellt, diese Bestimmung im Gesetz zu beseitigen. Dieser Antrag des Staatsrates hatte in weitesten Kreisen von Handwerk, Handel und Industrie große Beunruhigung hervorgerufen. Wie uns heute von dem westdeutschen Handwerkskammertag mitgeteilt wird, hat der preuß. Landtag in seiner Sitzung vom 8. Nov. die Streichung des § 57,3 der Gewerbe-steuerverordnung ab-gelehnt. Diese Bestimmung, die in zahlreichen Fällen zu einer wesentlichen Milderung der nachträglichen Gewerbe-ertragsteuerforderungen für 1925 führt, ist also bestehen geblieben. Gleichzeitig hat der preuß. Landtag in der selben Sitzung beschlossen, die Verzugszuschläge bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Staatssteuern usw. auf 10 Pro-zent vom Tage der Fälligkeit ab berechnet herabzusetzen.

1. Stadttheater Mainz. Wie bereits bekanntgegeben, findet morgen Mittwoch (Buß- und Betttag) im Stadt-theater eine Wiederholung der Strauß'schen Operette „Eine Nacht in Venedig“ in der Bearbeitung von Korngold statt. Diese Neuinszenierung bietet dem Auge eine Aus-stattung, die an Pracht und Kostbarkeit alles in den Schatten stellt, was in den letzten Jahren geboten wurde. Die farbenfrohen, in echt venezianisches Kolorit getauch-ten Bühnenbilder tun das Ihrige, um das Auge zu er-freuen und die Fantasie anzuregen. Bei dem voraussicht-lich starken Besuch empfiehlt es sich schon jetzt, die Karten im Vorverkauf zu lösen und evtl. Bestellungen an die Theaterkasse zu richten. Die Preise bewegen sich von 90 Pfg. bis 6.— RM.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

35. Fortsetzung.

„Erinnere mich jetzt nicht daran. Ich brauche alle meine Kräfte zum Glauben. Darum will ich keine an-deren Sorgen haben. Bist du, hörst du? Ich will und darf es nicht. Wenn du das gelegentlich Mutter bei-bringen möchtest, wäre ich dir sehr dankbar! Die Ge-lammer macht mich wirklich noch ganz nervös.“

„Sie meint es doch gut mit dir und vorat sich.“
„Das weiß ich alles; aber vorläufig kann es mir durchaus nicht nützen. Uebrigens habe ich sie im Ver-dacht, daß sie sich mit dem Gedanken trägt, bei passen-der Gelegenheit Onkel Hildebrandt um Hilfe für meine Studienzeit anzusuchen. Sie soll das aber lassen! Denn ehe der das tut, beißt er sich lieber den kleinen Finger ab.“

„Ich kenne ihn.“
„Du mir hat Mutter seit langem nichts mehr da-von gesagt.“ meinte Edith. „Sicher denkst du dir das nur. Wir wollen abwarten. Wenn wir nur erst drei Wo-chen weiter wären, Thantmar.“

Sie waren drei Wochen weiter.

Thantmar hatte sein Examen mit „gut“ bestanden und war außerdem auf Grund seiner vorzüglichen schriftlichen Arbeiten vom „Mündlichen“ dispensiert wor-den.

Große Freude herrschte bei Bürkners darüber, und voller Stolz blickten sie auf ihren Abiturienten, der in Grad und weißer Binde so männlich aussah.

„Na, Thantmar, da wären wir nun so weit!“

„Häselnd legte Edith dem Bruder die Hände auf die Schultern.“

Er breitete die Arme weit aus.

„Frei! Gottlob, daß ich der Schule endlich den

Stücken losrennen kann und den Penndler abgestreift habe!“
„Aber nun, mein Junge? Ach Gott —“ fragte Frau Bürkner an.

Thantmar umschloß zärtlich die Mutter, die er um Kopfeslänge überragte, und streichelte gerührt den grauen Schmel und das sorgenvoll blühende Gesicht.

„Nicht, Mutterchen, jetzt nicht.“ wehrte er. „Heute will ich mich nur freuen. An all das andere will ich erst morgen denken. Heute wird feste gekummert! Ray wird kommen und mich abholen, wenn die ganze Alpe vorbei ist!“

Am Nachmittag, als Frau Bürkner allein war, führte sie den Gedanken aus, den sie längst schon im stillen gehegt.

Sie zog ein besseres Kleid an, setzte den Hut auf und machte sich auf den Weg zu Hildebrandt.

Sie traf die Verwandten zu Hause an, noch mit Kaffeetrinken beschäftigt.

„Na, Lina, was machst du denn immer noch? Schon, daß du mal kommst!“

Mit diesen Worten empfing sie ihr Bruder.

„Danke, es geht so, nur immer das Herz —“

Sie atmete schwer, der Weg hatte sie doch ange-putzt.

„Leg ab und trinke ein Täßchen mit; es ist noch welcher da.“

Die Schwägerin nahm ihr den Mantel ab, nötigte sie zum Sitzen und reichte ihr Kaffee und Kuchen.

„Wie geht's denn bei euch, Auguste? Ich habe euch lange nicht gesehen; die Zeit geht so schnell hin!“

„Ach, bei uns ist immer viel los, es hört gar nicht auf.“

„Alle Tage was anderes.“ Das Brautpaar wird soviel eingeladen. Dann die Konzerte. Wenn Lucian spielt, müssen wir doch immer hin. Und er spielt so schön. Er hat eine alte laubare Geige von uns als Verlobungsgeschenk bekommen. Sie war sehr teuer; aber Marthachen wollte es doch nun mal.“

„Das alande ich.“ sagte Frau Bürkner schlichtern.

Drei Vorzüge

Nur gute Qualitäten

Niedrigste Preise

Bedeutende Auswahl

finden Sie in vorbildlicher Weise vereinigt in unserem erstklassigen Spezialhaus für:

Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren
Damen- u. Kinder-Kleidung u. Putz
Pelzwaren, Handarbeiten, Gardinen
Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Schürzen
Strumpfwaren, Trikotagen, Herren-Artikel, Handschuhe, Seidenstoffe
Spitzen, Besätze, Futterstoffe u.s.w.

Letz & Scherr

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Höfchen * MAINZ * Höfchen

Am Buß- und Betttag geöffnet!

Die Art ihrer Verwar-ten imponierte ihr sehr, da sie zu kurzfristig war, das Prozedentum dahinter zu be-merken.

„Wo ist denn Marthachen?“ fragte sie.
„Marthachen zieht sich eben an; sie hat Besorrun-gen zu machen und will sich dann mit Lucian im Cafe Schreier treffen. Morgen sind sie wieder eingeladen.“

Sie hat sich ein schönes, rosafarbenes Kleid machen las-sen. Immer in ein und demselben kann sie doch nicht gehen; sonst denken die Leute, sie hat nichts anderes.“

„Wann soll denn Hochzeit sein?“

„Genau ist's noch nicht bestimmt. Wir denken im Mai oder Juni. Lucian soll Zeit haben; im Sommer kann er am besten abkommen. Sie wollen eine Hochzeitsreise nach England, nach der Insel Guat-machen. Marthachen schwärmt so dafür. Und Lucian kennt sie doch schon; nach Italien zu fahren, ist auch nicht mehr sein! Lucians Schauspiel soll auch ein-geführt sein. Du weißt doch, daß es schon ein-diert wird? Es hat in der Zeitung gestanden.“

„Ja, ich hab's gelesen. Ist's denn schön?“

„Etwas mittelmäßig sah da Otto Hildebrandt be-schweren an, die er sowieso immer für etwas be-schränkt gehalten hatte.“

„Ob es schön ist?“ wiederholte er die Frage mit Nachdruck, „hätte es denn sonst der Theaterdirektor an-genommen? Lucian hat es uns vorgelesen. Ich sage dir, die hellen Tränen sind mir vor Rührung aus den Augen gelaufen. Es wird ein Bombenerfolg!“ Freu-destrahelnd rief er sich die Hände. „Ja, ja, unter Schwiigersohn ist ein bedeutender Mann; von dem wird die Welt noch reden!“

Er erging sich in Lobpreisungen über Lucian, bis Martha ins Zimmer trat. Sie war zum Ausgehen ge-rüstet und streifte die Sanddiele über die Hände.

Fortsetzung folgt.

Unsere Schlager!

Paletots marengo und schwarz, 2reihig mit Samtkragen
Mk. 36.— 45.— 58.— 74.— 85.—

Mäntel 2reihig, Schweden-Form, Rückenspange
Mk. 28.— 38.— 48.— 58.— 68.—

◆ Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! ◆

STADT

Ecke Schusterstrasse 23

MAINZ

Ecke Schusterstrasse 23



Immer billig und immer richtig

Wintermäntel 790
aus warmen Stollen
Mk. 12,75, 9,75

Velour de laine-Mäntel 1875
mit u. ohne Pelzbesatz, i. viel. Aust. Mk. 39,75 27,50

Eleg. Wintermäntel 4700
aus la Velour de laine mit reichem Pelzbesatz, moderne Formen 69.— 57.—

Wolffkleider 1475
mit langen Ärmeln, in vielen modernen Macharten Mk. 29,75, 19,75

Sanxkleider 790
in hübschen Ausführungen und liebsten Farben Mk. 12,75, 9,75

Mädchen-Mäntel 675
in Flausch, mit Krimmerbesatz Grösse 60 Mk.

Mädchen-Kleider 875
aus schönem kariertem, warmem Stoff, m. langen Ärmeln, Grösse 60 Mk.

jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.
jede weitere Grösse 1 Mk. mehr.

Aus unserer Putzabteilung:
Preiswerte Damenhüte
Stück 6.50 3.75 2.50

Am Mittwoch, den 17. November 1926
Preuss. Buss- und Bettag, ist unser
Haus den ganzen Tag geöffnet.

LEONHARD FLETZ
MAINZ

Außerordentlich günstige Weihnachts- Geschenke!

Bei einer großen Anzahl
Tafel- und Kaffeege-
schirre, Weingläser,
Kristallschalen, Deko-
rations - Gegenstände
bedeutende Preisermässigung
Zwangloses Ansehen!

Ewald Frey
MAINZ
Tel. 4050 Fischtor und Schillerplatz

Donnerstag Abend 8 Uhr in der Rose

Am Donnerstag, den 18. November cr, findet Ver-
pachtung von Aeckern des Herrn Johann Eckert, Kirch-
gasse statt. Auszüge gibt Herr Eckert.

Am Montag, den 22. November cr, abends 8 Uhr
lässt Herr Ramm, Hintergasse „in der Rose“ seine Aecker
verpachten. Auszüge erteilt Dr. Doessler.

Hochheim a. M., den 16. November 1926

Dr. Doessler

Nassauische Landestafelender für 1927

Stück 50 Pfg.
zu haben im Verlag des
Neuen Hochheimer Stadtauzeiger.

Der fluge Geschäftsmann inseriert!

Extra kleine Preise

für alle zeitgemäßen Waren
in den besten Qualitäten
finden Sie jetzt bei unserem

grossen Extra- Verkauf

mit seiner Riesenauswahl

Handtuchstoff	haltbare Ware,	Meter	10 ^{.-}	Hauskleiderstoff	solide Muster	75 ^{.-}
Hemdentuch	ca. 50 Ctm.	Meter	35 ^{.-}	Bullloverstoffe	neue Ausmusterung	78 ^{.-}
Sportflanel	waschecht	Meter	45 ^{.-}	Reinwollene Karo	aparte Muster	1 ⁴⁵
Hemdenbiber	farbt und gefärbt	Meter	45 ^{.-}	Maillette	extra preiswert reine Seide in 20 verschiedenen Farben	1 ⁷⁵
Unterhosenbiber	grau, bef. billig	Meter	48 ^{.-}	Mantelstoff	130 cm. breit haltbare Ware	1 ⁹⁰
Bettfaçon	wascheste Ware	Meter	55 ^{.-}	Damast	(Kunstseide) ca. 85 cm. breit	1 ⁹⁵
Weiß-Croisé	Flanelle	Meter	48 ^{.-}	Wirkstoff	schwarz, seltene Gelegenheit	2 ⁹⁵
Hos- und Kleiderbiber		Meter	58 ^{.-}	Mantelkamm	140 cm. breit neueste Ausmusterung	2 ⁹⁰
Bettuchbiber	weiß doppeltbreit	Meter	1 ²⁵	Belour de laine	130 cm. breit reine Wolle	3 ⁹⁰
Bettendamast	130 cm breit schöne Streifen Rtr.		1 ²⁵	Kleiderlamette	ca. 70 cm. breit schwarz	3 ⁹⁰
Bettendamast	130 cm br. m. bunt. Streifen Rtr.		1 ²⁵	Dittomane	reine Wolle 140 cm. breit das Neueste für Wintermäntel	7 ⁵⁰

Weiß-, Bett- und Baumwollwaren
Kleider, Seidenstoffe, Sammete

Zögern Sie nicht mit dem Einkauf!

Maun

Das Haus, wo Sie gut u. billig kaufen

Markt 23

MAINZ

Noch nie

konnten wir Ihnen solche Vorteile bieten, wie mit unserem heutigen Angebot



Neue Winter-Mäntel in allen modernen Macharten, aus halb u. ganz schwer. Stoffen						Marengo-Paletots 1- und 2-reihige Formen mit und ohne Samtkragen					
24.-	29.-	33.-	36.-	42.-	48.-	33.-	36.-	39.-	42.-	48.-	55.-
52.-	58.-	63.-	68.-	75.-	85.-			65.-	75.-	85.-	
Gehrock-Paletots das von der Mode bevorzugte Kleidungsstück						Herren-Anzüge in modernen Formen und Farben, dauerhafte Qualitäten					
45.-	52.-	56.-	65.-	75.-	85.-	19.50	24.-	28.-	32.-	38.-	42.-
						48.-	55.-	65.-	75.-	85.-	95.-
Loden-Joppen warm gefüttert		Loden-Mäntel wasserdicht		Hosen strapazierfähige Stoffe		Knaben-Mäntel aus haltbar blauen Melton, Größe 0		Knaben-Anzüge in braun, blau, grau Schlupfhosenl., Gr 0			
12.50	14.50	17.50	14.50	17.50	19.50	2.95	3.50	3.95	4.75	7.95	7.95
19.50	22.50		24.-	28.-		5.50	6.50	7.90	9.50		

Konfektionshaus

Maun

Ecke Schuster- u. Christophstr.
Neben der Möhren-Apotheke

MAINZ